Take a bite into THE BIG APPLE

Ein Bericht von Philipp Klose

Neun Semester Studium in Hamburg waren vorbei. Ich fühlte mich gut informiert von Ästhetik bis zahnärztlicher Prothetik, was die deutsche Ausbildung betraf. Aber ich wollte auch schon immer wissen, wie an anderen fortschrittlichen Universitäten zahnmedizinisch gearbeitet wird. Schon damals interessierte ich mich für die USA aufgrund ihrer wissenschaftlichen Reputation und meine positiven Erfahrungen durch frühere Aufenthalte. Deshalb suchte ich nach einer Möglichkeit dort schon als Student Einsicht in die Praxis und Forschung zu bekommen. Die Idee war schnell geboren, die Umsetzung dagegen glich zunächst einem Hürdenlauf.

Die Bewerbung

Ich dachte an eine Famulatur. Doch ich fand schnell heraus, dass zahnmedizinische Famulaturen im Ausland alles andere als typisch sind – anders als bei Humanmedizinern, bei denen ein großes Angebot an Famulaturen existiert, da diese als Teil der residency (vgl. Praktisches Jahr, Assistenzzeit) im Lehrplan gefordert werden. Aber das sollte mich nicht von meinem Vorhaben abhalten. Ich suchte weiter und legte ein besonderes Augenmerk auf postgraduale Programme. Das bot sich bei mir im Hinblick auf das nahende Studienende an.

Hier war eine große Auswahl vorhanden! Meine Einschränkungen begannen mit Informationen über die Teilnehmerzahlen, Lernziele und Positionen in Rankings. Danach durchforstete ich die Literaturveröffentlichungen der Programmleiter nach Anzahl und Themengebieten. Zum Schluss sollte auch die Stadt einen Reiz darstellen – es blieben Boston, New York und Philadelphia. Mein Vorzug galt New York, da ich diese Stadt im Jahr 2000 im Rahmen eines Schüleraustauschs bereits kennengelernt hatte und ich beschloss, mich an der New York University (NYU) zu bewerben.

Meine Bewerbungsunterlagen auf Englisch, bestehend aus Motivationsschreiben, Empfehlungsschreiben vom Dekan der Medizinischen Fakultät und dem Direktor der Klinik für zahnärztliche Prothetik, den bisher erbrachten Studienleistungen (medical school transcript), der Bescheinigung der internationalen Krankenversicherung, Sprachzertifikaten und Fortbildungsbescheinigungen, schickte ich an den Programmdirektor der NYU.

So gelangte ich durch Dennis Tarnow (damals noch NYU) an Ken Beacham (Assistant Dean der postgradualen zahnärztlichen Fortbildung). Nach einiger schriftlicher und telefonischer Korrespondenz mit Mr. Beacham lud er mich ein: „Philipp, wir haben so etwas noch nie gemacht, aber wir werden das hinbekommen. Welcome to NYU." Wie sich später herausstellte, hatte ich mit Mr. Beacham einen hervorragenden engagierten Betreuer gefunden, der es bestens verstand, mich mit der amerikanischen Zahnmedizin vertraut zu machen und mich für die Kultur noch mehr zu begeistern.

Die Universität

Die New York University liegt im Greenwich Village in Manhattan und ist die größte private Universität der Vereinigten Staaten. Bei College-Bewerbern wird sie regelmäßig als „Traum-Uni Nr. 1" genannt – trotz der Studiengebühren von über $ 60.000 pro Jahr. Das College of Dentistry wurde 1865 gegründet, unterrichtet jährlich über 1.600 Studierende aus über 50 Nationen und bietet Abschlüsse wie Bachelors, Masters, Doctoral und Nurse's degrees.

Das Zahnmedizinstudium dauert in den Vereinigten Staaten vier Jahre und schließt mit einem doctor of dental surgery (DDS) oder einem doctor of medical dentistry (DMD) ab, wobei sich lediglich die Bezeichnung auf dem Papier, nicht aber die Ausbildung unterscheidet. Es unterteilt sich in zwei Jahre naturwissenschaftliches und propädeutisches Studium mit dem abschließenden National Board Dental Exam I (NBDE I; vgl. zahnärztliche Vorprüfung; anatomic sciences/biochemistry/physiology/microbiology/pathology/and dental anatomy and occlusion) und zwei Jahre klinisches Studium mit dem National Board Dental Exam II im letzten Winterhalbjahr (NBDE II; vgl. zahnärztliche Prüfung; operative dentistry/pharmacology/endodontics/periodontics/oral surgery/pain control/prosthodontics/orthodontics/ pedodontics/oral pathology/and radiology).

Die große Mehrheit der Absolventen geht anschließend in die Praxis. Ein ansteigender Prozentsatz absolviert ein ein- bis zweijähriges general practice residency program (GPR) in einer Klinik, während dessen man Patienten betreut und Rotationen in medizinischen Bereichen wie Notfallmedizin, Innerer Medizin oder Anästhesie absolviert (GPR). Andere nehmen an einer advanced education in general dentistry residency (AEDR) teil, bei der sie, meistens in einer dental school, unter Anleitung eines erfahrenen Spezialisten komplexe Fälle behandeln.

Um in den USA eine Lizenz zu erhalten und behandeln zu dürfen, muss jeder Zahnarzt eine von der Region, in der er praktizieren möchte, abhängige Lizenz-, Ethik- und Rechtsprüfung ablegen. Während seiner Tätigkeit als Zahnarzt werden von ihm regionsabhängig jährlich 10 bis 25 Stunden continuing education (CE), also Fortbildung, verlangt. Anders als bei uns darf der

Zahnarzt mit Erreichen des Abschlusses automatisch die Bezeichnung „doctor" führen.

Nun gibt es aber auch Zahnärzte, die nicht in den USA studiert haben, dort aber gerne arbeiten möchten. Die können sich für das dreijährige Advanced Placement DDS Programm zum Beispiel an der NYU bewerben. An einigen anderen Dental Schools dauert dieses Programm nur zwei Jahre, ebenfalls in Vollzeit. Die Bewerber müssen das National Board Dental Exam I bestanden und eine Mindestpunktzahl von 90 im TOEFEL iBT erreicht haben. Dann folgt ein Interview an der Hochschule, bei dem man zum Teil auch Zähne auf Zeit präparieren muss. Um die Lizenz für New York zu erhalten, muss seit 2007 jeder Kandidat nach dem Studium noch eine einjährige dental practice residency absolvieren.

Das Programm

Continuing Education (CE) ist, ebenso wie bei uns, ein florierender Markt. Es gibt eine Vielzahl unterschiedlich strukturierter und sich qualitativ stark unterscheidender Fortbildungsmöglichkeiten. Das New York University College of Dentistry (NYUCD) bietet verschiedene postgraduale Programme in Vollzeit und Teilzeit an. Die Teilzeitprogramme wie Full Mouth

Reconstruction, Implantology and Aesthetic Dentistry besuchen vorwiegend Zahnärzte, die einen Tag in der Woche aus ihrer Praxis ans NYUCD kommen, dort Vorlesungen hören und Patienten behandeln, die dem Programm entsprechende Behandlungen wünschen. Dagegen ziehen die einjährigen Vollzeitprogramme wie Aesthetics&Ceramics zu einem Großteil internationale Zahnärzte aus über 15 Ländern, darunter viele Europäer, an.

Ausschließlich ausgewiesene Experten (u.a. Dr. Stephen Chu, Jason J. Kim, Dr. Dean Vafiadis) des jeweiligen Gebietes leiten die CE-Programme (ebenso wie die Kurse der DDS-Programme); Zahnärzte mit eigenen Praxen und jahrelanger Erfahrung betreuen die Teilnehmer der Programme. Der Bewerbungsandrang auf jede Dozentenstelle ist groß, obwohl die Anfahrt zur Klinik oft bis zu zwei Stunden in Anspruch nimmt und der Arzt keine Entschädigung für den Praxisausfall erhält. Auf die Frage, warum die Zahnärzte diesen Aufwand auf sich nehmen, antworteten sie, das associate program sei eine hervorragende Möglichkeit des Austausches unter Top-Kollegen und die enge Bindung an die Universität werde von den eigenen Patienten sehr geschätzt.

Nach meinen Beobachtungen unterscheidet sich die Arbeit an sich kaum von der Behandlung in Deutschland. Es fiel mir jedoch auf, dass die amerikanischen Zahnärzte stärker auf kosmetische Wünsche der Patienten eingehen. Trotzdem findet Amalgam als Füllungsmaterial im Seitenzahnbereich noch beständig Verwendung.

Bei Sanierungen der kompletten Okklusion wurde oft die Kieferorthopädie miteinbezogen. Teleskoparbeiten sah ich selten. Fachliteratur wird bei fast allen Fällen herangezogen, allerdings nur sofern sie auf Englisch vorhanden ist. In Gesprächen mit den Zahnärzten ist mir aufgefallen, dass die Zahnmedizin und die Zahntechnik aus Deutschland einen sehr guten Ruf genießen.

Während meiner Famulatur besuchte ich die täglichen Vorlesungen der CE-Programme für Aesthetics & Ceramics und Implantologie. Nachmittags begleitete ich in den ersten beiden Wochen die Kursteilnehmer während der Planung ihrer Patientenfälle und deren Durchführung. So habe ich viel über die Möglichkeiten von Veneers, Tooth Whitening und die Planung von Implantatfällen lernen können. Anfang März fand die International Aesthetic Week statt, während der die ästhetische Gestaltung von Zahnersatz im Frontzahnbereich und die Vorstellung von Patientenfällen im Vordergrund standen. In meiner letzten Woche durchlief ich das Fortbildungsprogramm zusammen mit einer französischen Gruppe der Universität Bordeaux, bei dem es um Vermeidung und Umgang mit implantologischen Misserfolgen und Weichgewebsmanagement ging.

Die Stadt New York

Das Umfeld einer so modernen, pulsierenden Metropole machte die Famulatur zu einem besonderen Erlebnis. Schon damals faszinierte mich das Treiben der Stadt und das Gefühl, an dem Ort zu sein, wo alle Informationen der Welt zusammenlaufen.

New York ist die amerikanische und internationale Kunst-, Kultur- und Finanzhauptstadt und mit 8,3

Millionen Einwohnern die größte Stadt in den Vereinigten Staaten von Amerika. Sie wird auch New York City genannt, um die Metropole vom Staat New York zu unterscheiden, in dem sie liegt. Den besten Überblick hat man vom Empire State Building. Von dort oben sieht man sofort, dass New York auf einer Inselgruppe liegt, erkennt das rasterförmige Straßennetz Manhattans mit den breiten Avenues in Nord-Süd Richtung, den Central Park, Downtown mit dem Financial District und Uptown, West Side und East Side und dazu die Ausdehnung der fünf Stadtteile: Manhattan, Brooklyn, Queens, die Bronx und Staten Island.

Für große Strecken eignen sich vor allem Bus und U-Bahn ($80 für 30 Tage flat rate, $2 single ticket), für den Rest ist man zu Fuß gut unterwegs. Die Yellow Cabs sind ein fester Bestandteil des Erscheinungsbilds der Stadt. Sie sind einfach überall und fahren grundsätzlich mit Taxameter.

So bunt wie das Stadtbild mit den verschiedensten Kulturen ist auch das Angebot an Restaurants und Orten für den täglichen Nahrungsbedarf. Supermärkte haben meistens 7 a.m.–11 p.m. geöffnet, pharmacy's mit einem eingeschränkten Lebensmittelangebot durchgehend.

Von den weltbekannten Museen haben mir das Metropolitan Museum of Art und das American Museum of Natural History am besten gefallen. Neben der Metropolitan Opera und der NY City Opera bietet die Stadt eine unendliche Vielfalt an Rock- und Jazzclubs und natürlich den Broadway mit den etablierten Musicalproduktionen. Das sportliche Highlight waren die Besuche des Madison Square Garden zu einem Basketball- und Eishockeyspiel. Nachts pulsiert das Leben in Vierteln wie dem eher touristisch geprägten Meatpacking District oder an der Bowery Street, in NoLiTa und Little Italy mit ihren immer wechselnden In-Bars. Wer nach einem Abend auf der Piste Hunger verspürt, kann die 24/7 geöffneten Pizza- oder Bagelbäcker oder einen der unendlich vielen Deli's (delicatessen) aufsuchen.

Was die Unterkunft angeht, sollte man bedenken, dass New York eine der teuersten Städte der Welt ist. Aber es gibt nicht nur viele sehr teure Hotels, sondern auch preisgünstige Übernachtungsmöglichkeiten. Ich entschied mich für das Kolping House. Es liegt 165 East 88th Street, d. h. an der 88. Straße zwischen Third und Lexington Avenue in Manhattan und dient männlichen Praktikanten sowie Studenten als Residenz im Herzen von Manhattan, der „Upper East Side". Durch die zentrale Lage und schnelle Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel war es eine gute Wahl und ich konnte mich auch auf die seriöse Zusage verlassen – das ist in einer Stadt mit einem denkbar knappen Wohnungsmarkt und oft dreifach gebuchten Appartements nicht gewöhnlich. Als Pendant für Frauen gibt es „The Webster" in Midtown Manhattan an der 34. Straße.

Reflexion

Rückblickend lässt sich sagen, dass wir in Deutschland eine ausgezeichnete zahnmedizinische Ausbildung erhalten und uns im internationalen Vergleich nicht zu verstecken brauchen. Wir können sehr froh über unser Bildungssystem sein, das uns ein vergleichsweise günstiges Studium auf hohem wissenschaftlichen Niveau bietet. Trotzdem ist es immer von Vorteil, einen Blick über den Tellerrand hinaus zu wagen und sich den Methoden anderer Länder zu öffnen.

New York ist eine großartige, fesselnde Stadt, die man ein Mal im Leben besucht haben sollte. Besonders haben mich die multikulturelle Gesellschaft und die Offenheit und Gastfreundschaft der Menschen beeindruckt. Die interessanten und lehrreichen Erfahrungen haben genauso wie die vielen neuen Freunde mein Leben bereichert. Ich danke all den Menschen, die mir diese prägende Erfahrung ermöglicht haben. <<<

↗ INFO

Bericht über die Auslandsfamulatur in New York City, USA
11. Februar – 18. März 2010
Famulant: Philipp Klose
Studienfach: Zahnmedizin, 9. Semester, Universität Hamburg